



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

423 (12.9.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287686)







# Stolzes Symbol unserer Macht und Stärke

## Der „Tag der Wehrmacht“ in Nürnberg / Mehr als 100 000 Zuschauer bei den Vorführungen

DNB Nürnberg, 12. September.

Mit dem großen Wecken um 6 Uhr und Standkonzerten auf den drei schönsten Plätzen in der Stadt der Reichsparteitage begann der letzte Tag des Reichsparteitages Großdeutschlands, der nun schon traditionell den Namen „Tag der Wehrmacht“ führt. Er ist die gewaltige Demonstration der zweiten tragenden Säule des nationalsozialistischen Reiches, unserer stolzen Wehrmacht.

Wie sehr sie dem Volke verbunden ist, das hat auch in diesem Jahre wieder der ungeheure Zuspruch bewiesen, die die Vorführungen der Wehrmacht am Vor- und Nachmittag fanden. Schon seit Wochen waren die Eintrittskarten für den Tag der Wehrmacht vergriffen, und am Vor- und Nachmittag ergoß sich eine wahre Wülfenwanderung in das Reichsparteitagsgelände.

### 13 000 Mann sind aufmarschiert

Es ist ein grandioses Bild, das die Zeppelinfeld vor dem Beginn der Vorführungen bildete, als die teilnehmenden Truppenteile des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in einer Gesamthöhe von rund 13 000 Mann auf der Zeppelinfeld aufmarschiert sind. Das Heer ist durch Truppenteile aus dem II. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilungen. Es ist ein herrliches Bild, das sich den mehr als 100 000 Zuschauern nach dem Aufmarsch zur Parade aufstellt bietet. Rüstgerecht ausgerüstet die Adress mit den Fahnen auf dem rechten Flügel, Infanterie und Pioniere, berittene und bewaffnete Truppen und die wuchtigen Märsche der Artillerie- und Panzerwagenabteilungen. Ein stolzes Symbol einer stolzen Wehr.

Auf das Kommando „Stillgestanden!“ erklärt das Feld zu einem ebnen Block. Der Präsenzmarsch klingt auf. Vor dem Beginn der Vorführungen fahren der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reiter, mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Kommandierenden General des VIII. Armeekorps und Befehlshaber im Westkreis VIII, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, der die Vorführungen der Wehrmacht leitet, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Milch, die Fronten der beiden Teils an.

### Kavallerie reitet Attacke

Im Galopp rückt in Zugkolonnen das Kavallerieregiment 3, das die Tradition der Ritterscharen trägt, ein, um einige Momente zu zeigen. Besonders wirkungsvoll ist dabei, daß die einzelnen Schwadronen nach der Farbe der Pferde zusammengefaßt sind. Aufklärungsgruppen führen dann einen Zusammenstoß mit den gegnerischen Panzerpärtern vor. Nachdem der Vorstoß der roten Partei zurückgewiesen ist, rücken Aufklärungsabteilungen vor. Der Spähtrupp der blauen Partei zeigt sich ebenfalls, und der der roten muß zurückgehen. Die Aufklärungsabteilungen rücken nach, angeführt von den Kraftfahrern und Panzerpärtern. Plötzlich erfolgt aus der Flanke ein Angriff, der jedoch durch helles Gegenfeuer aufgehalten wird. Ein Gegenstoß eines der schweren Panzerpärtern

zwingt den Gegner schließlich, sich zurückzuziehen.

An diese mit lautem Beifall aufgenommenen Gefechtsübungen schließen sich die anschaulichen Darstellungen der technischen Nachrichtenverbindungen im Rahmen einer Infanteriedivision an. Der Höhepunkt dieser Vorführungen ist die genaue senkrechte Landung und der ebenfalls genau senkrechte Start eines Hubschraubers, der einen Befehl überbringt. Begeistert ist der Beifall, als der Hubschrauber eine Weile in der Luft still steht und damit seine hohe fliegerische Verwendbarkeit beweist.

### ... und dann kamen die schnellen Panzerwagen

In Zweierreihen rücken dann die schwarz-grauen Kraftwagen der Panzertuppen ein und zeigen Anfahren gegeneinander, Ansetzen in die Gefechtsbereitschaft und Feuerkämpfe. Die Größe der Truppe und die Wendigkeit der Wagen fällt besonders auf. Die Panzerabwehr mit 36 Geschützen führt anschließend ihren Einsatz bei einem Panzerangriff vor: Abbrechen aus der Marschkolonne, Einnehmen der Feuerstellung und Ausproben, alles mit Gasmasken durchgeführt, vollziehen sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Neun leichte und zwei schwere Batterien fahren darauf durch die drei Tore der Zeppelinfeld ein und geben in Feuerstellung. Nach drei Regimentsparaden erfolgt plötzlich schnell der Abbruch zum Ausmarsch.

Ihren Höhepunkt erreichen die immer wie-

der von den hunderttausend Zuschauern mit großem Beifall aufgenommenen Wehrmachtsvorführungen mit der Darstellung eines Infanteriegefechtes mit gemischten Waffen. Mit diesem packenden Gefechtsbild haben die Vorführungen des Vormittags ihren Abschluß gefunden.

### Luftperre über Baden

und über Pfalz, Baden und Trier

NdZ Berlin, 12. Sept.

Durch eine Polizeiverordnung des Reichsministers der Luftfahrt wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Luftfahrtzeuge bis auf weiteres gesperrt:

1. Luftsperrgebiet Baden.
2. Luftsperrgebiet Trier.
3. Luftsperrgebiet Pfalz.
4. Luftsperrgebiet Baden.

Die Luftsperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Wird die Landungsanforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen. Die weitergehenden Beschränkungen des Luftraumes nach der Verordnung über das Verbot des Luftverkehrs aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten vom 30. Juli 1938 bleiben unberührt. Diese Polizeiverordnung tritt am 20. September 1938 in Kraft.

## „Lieber Lord, mach' uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Eine sudelendeutsche Abordnung bei Lord Runciman

DNB Karlsbad, 12. September.

Lord Runciman empfing Sonntagmittag auf dem Schloß des Grafen Czernin in Petersburg an der Straße Karlsbad — Prag eine Abordnung der Sudetendeutschen Partei unter Führung des Kreisleiters Abg. Wollner. Wollner wurde von einer mehr als 5000köpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Menge sang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Die Unterredung, die anderthalb Stunden dauerte, interessierte Lord Runciman so sehr, daß er sich das gesamte Aktenmaterial zur Einsicht erbat.

Nach Schluß der Besprechung begab sich Lord Runciman auf die Terasse und hielt auf Englisch eine Ansprache an die Volksmenge. Abgeordneter Wollner dankte in seiner Ansprache Lord Runciman für den Empfang. Das Sudetendeutstum habe, so fuhr dann Wollner u. a. fort, seit den Friedensverhandlungen von St. Germain einen einzigen Leidensweg erlebt. Als wir im Jahre 1918 in dem Glauben an die 14 Punkte Wilsons die Waffen streckten und in die Heimat zurückkehrten, hatten wir das in der selbstverständlichen Hoffnung, daß die in den 14 Punkten festgelegte Selbstbestimmung unserer Völker zugute kommen wird. Wir wurden bitter enttäuscht. Wollner verwies darauf, daß nach 20jähriger Leidenszeit die Spannung auf höchste geflogen sei und die Sudetendeutschen den tschechischen Versprechungen keinen Glauben mehr schenken. Zum Schluß bat Wollner

Lord Runciman, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, damit die Sudetendeutschen endlich ihre Rechte erhielten.

Mit sichtlicher Spannung hatte Lord Runciman zugehört und zeigte auch bei den weiteren Ausreden der Abordnung reges Interesse. Durch die Fälschung des Grafen Czernin war es zum ersten Male möglich geworden, daß tschechische Vertreter ihre Wünsche und Beschwerden dem Lord direkt vorbringen konnten.

Lord Runciman ließ durch den Dolmetscher antworten, daß er die Fälle von Unrecht, die ihm zu Gehör gebracht wurden, mit tiefstem Mitleid vernommen habe und daß er das mitgetragene Aktenmaterial studieren werde, doch bitte er, sich vor Augen zu halten, daß er nicht „Allmächtig“ sei.

Während der Ansprache hatte in Sprecherhörs der Ruf der Menge: „Wir wollen die Selbstbestimmung!“ Als Lord Runciman mit Gattin und dem Kreisleiter Wollner auf die Terasse trat, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Menge formierte sich zu einem Vorbeimarsch im Schloßpark und sang nochmals das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

In Sprecherhörs rief man immer wieder:

„Lieber Lord, mach' uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Lord Runciman dankte würdevoll die Menge durch Aufheben der Hand. Da die Menge keine Anstalten machte, heimzugehen, richtete der Abgeordnete Wollner im Auftrage Lord Runcimans folgenden Appell an die Menge: „Im Auftrage Lord Runcimans soll ich euch den Dank aussprechen für euer Erscheinen. Lord Runciman hofft, die tiefe Angst, die die beiden Nationen dieses Landes trennt, zu überbrücken und beiden Nationen den Frieden zu bringen.“ Tausendstimmig schloß darauf aus der Menge der Ruf: „Selbstbestimmung!“ Lord Runciman entgegnete:

Abg. Wollner fuhr dann fort: „Kameraden, Kameradinnen! Wir hoffen im beiderseitigen Interesse, daß das Recht Sieger bleiben wird. Wir glauben an dieses Recht, das anerkannt werden muß.“ Abg. Wollner ersuchte dann die Menge, in Ruhe und Ordnung auseinanderzugehen und brachte auf Lord Runciman ein dreifaches Leil aus.

Lord Runciman sprach darauf noch in englischer Sprache zu der Menge folgende Worte, die Graf Czernin sofort ins Deutsche übersetzte: „Meine lieben deutschen Männer und Frauen! Sie leben hier in einem wunderschönen Lande, wohl eines der schönsten auf Erden. Möge Gott diesem schönen Lande den Frieden geben!“

Die Menge brach spontan in Jubel aus und sang wieder tiefergriffen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

„Die Zeit am Montag“ verlief wiederum an zehn Stellen der Beschlagnahme. Die erste Seite ist zur Hälfte dem Rostist des Beners zum Opfer gefallen.

### Wieder Hochwasser in Schlesien

Verheerende Vollenbrüche in der Grafschaft Olitz

DNB Olitz, 12. September.

Während noch überall an der Beseitigung der durch das Hochwasser der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden gearbeitet wird, sind die Grafschaft Olitz und die Gegend um das Entenberg zum dritten Male von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Vollenbrücheartige Regenfälle in der Nacht zum Sonntag brachten innerhalb weniger Stunden 50 bis 80, in Lubowa 98, und um Olitz sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.

Bei Bad Nideide durchbrach die Weisitz zwei Dämme, bildete einen reißenden Strom und überflutete 70 bis 80 Grundstücke zum Teil mehrerhöht. Fast sämtliche Brücken wurden beschädigt. Arbeitsdienst und Feuerwehr wurden alarmiert. In Ober- und Niderchodowitz wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überfallen, so daß es ihnen nur mit knapper Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen.

In Mengersdorf, wo ein großer Teil des Dorfes abermals unter Wasser steht, wurde ein Motorradfahrer von den Fluten umgerissen. Er wurde von einem Einhabtrupp der Technischen Nothilfe gerettet, ebenso zahlreiche Dorfbesohner und eine Menge Vieh. Schwer betroffen wurde auch die Stadt Frankenstein, wo ein Stadtteil fast meterhoch überflutet wurde.

### Hermann Göring leicht erkrankt

Heute 8. Nürnberg, 12. September

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ist seit Sonntag leicht erkrankt. Ueber sein Befinden liegt folgendes Bulletin der ihn behandelnden Ärzte vom Montagmittag vor:

„Generalfeldmarschall Göring hat sich eine Entzündung des Lymphknoten und der Lymphdrüsen des rechten Halses zugezogen. Ein Katarrh der oberen Atemwegeorgane ist hinzugegetreten. Die fiebrige Erkrankung erfordert mehrstündige absolute Bettruhe.“

Dr. Morell, Professor Dr. Kräuter.“

### Kein Mensch weiß, wo sie stecken

Polnische Segelflieger in Sowjetrußland verschollen

DNB Warschau, 12. September.

Am 26. Juni mußten drei polnische Segelflieger, die bei Übungen im östlichen Grenzgebiet in einen Sturm gekommen waren, auf sowjetischem Gebiet verbleiben. Allen Bemühungen der polnischen Stellen zum Trotz war lange Zeit über das Schicksal der polnischen Segelflieger und ihrer Ausrüstung nichts zu erfahren.

Wie jetzt „Gazeta Polska“ zu melden weiß, haben die sowjetischen Behörden vorgestern wenigstens einen der drei Segelflieger freigelassen. — Er wurde dem polnischen Grenzposten übergeben. Ueber das Schicksal der beiden anderen Segelflieger weiß „Gazeta Polska“ nichts zu berichten.

### Frecher Dieb mit guten Manieren

Pas und Papiere gab er zurück

Warschau, 12. September.

Ein frecher Diebstahl wurde im Schnellzug Warschau — Kattowitz verübt. In einem Abteil zweiter Klasse trat ein eleganter, etwa 50 Jahre alter Herr und kuppelte mit einer allein reisenden Tschedin ein Gespräch an. Dabei bot er ihr eine Zigarette an, nach deren Genuß die Dame einschlieft.

Beim Erwachen in Czestochau stellte sie fest, daß ihr Handkoffer, in dem sich 35 Pfund Sterling, 200 Schweizer Franken, zwei Armbänder und ein goldenes Zigarettenetui befanden, verschwunden war. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 5000 RM. Später fand man den Pas und andere wichtige Papiere der Tschedin, die gleichfalls gestohlen worden waren, im Waghofsbrieckkasten in Czestochau. Bisher gelang es noch nicht, den Gentlemandieb festzunehmen.

### Kein Durchmarschrecht für fremde Truppen

Eine Erklärung der flämischen Frontkämpfer

DNB Brüssel, 12. September.

Das Organ des flämischen Frontkämpferverbandes erklärte, daß die Frontkämpfer von Flandern unter keinen Umständen an einem neuen Krieg sich beteiligen würden. Es heißt dort ferner u. a.: „Wir wollen nicht kämpfen, um Deutsche gegen ihren Willen unter tschechischer Unterdrückung zu halten. Europa muß wissen, daß wir unser Land nicht als Durchmarschgebiet für fremde Truppen zur Verfügung stellen.“

Um dem Frieden aufrechtzuerhalten, muß das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, wofür so viele Millionen Menschen gefallen sind, verwirklicht werden.“

## Wieder Gummiknüttel-Attacke

der tschechischen Polizei gegen Sudetendeutsche

Reichenberg, 12. Sept. (Hb-Funk.)

Die sudetendeutsche Stadt Reichenberg war am Sonntagabend der Schauplatz wilder Gummiknüttelattacken der Polizei, denen tschechisch-kommunistische Provokationen vorausgingen.

Am Sonntagabend wurden von noch nicht festgestellter Seite in Reichenberg Gerüchte verbreitet, Konrad Henlein werde zum Festkonzert des Reichenberger Musikfestes kommen. Aus diesem Anlaß sammelte sich gegen 7 Uhr auf dem Rathaus eine große Menschenmenge an. Tscheden und Kommunisten nahmen dies zum Anlaß von erneuten Forderungsforderungen. Sie durchführten die Straßen mit Autos, auf denen Aufschreien angebracht waren wie „Es lebe die Rache Moskau-Prag-Paris“. Die Sudetendeutschen antworteten mit dem Absingen deutscher Lieder. Darauf schritt Staatspolizei ein, um den Platz zu räumen, was in Anbetracht der vielhundertköpfigen Menge nicht sofort möglich war. Als die Staatspolizei, ohne den ruhigen Wegang der Männer abzuwarten, rücksichtslos Gummiknüttelattacken begann und, wie einwandfrei festgelegt wurde,

aus dem Bata-Haus Steine geworfen wurden, entstand eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf (nach Feststellung der Polizei) fünf Sudetendeutsche verletzt wurden. Auch mehrere Staatspolizisten trugen Verletzungen davon.

Die Staatspolizei verständigte von diesem Vorfall den Ortsleiter der SdP von Reichenberg, Kasper, der sich mit dem Bezirksleiter Porsche zur Reichenberger Polizeidirektion begab. Dort vernahmen die beiden Vertreter der SdP zufällig unter einer Kanzelitür geflüchtete Hilferufe. Als sie darauf den Kanzelitraum betraten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Auf dem Boden lag ein Sudetendeutscher namens Wagner, dem das Hemd vom Leibe gerissen war und der im Gesicht blutete und nach Hilfe rief, da man ihm Fußtritte versetzt hatte. Nun erst — nach Herbeirufen des Polizeidirektors — wurde der Schwerverletzte in ein Krankenhaus transportiert.

Die Geschäftsleitung der Sudetendeutschen Partei wird in einem von zahlreichen Zeugen bestätigten Protokoll der Mission Lord Runcimans die Vorfälle zur Kenntnis bringen.



Schlesien  
Grafschaft

September.  
Beteiligung der  
Lager, hervor-  
zuheben, sind die  
gen um das  
Male von  
die Heim-  
Nebenfälle  
den innerhalb  
doba 98, und  
r Nieder-

schwach die  
den reichenden  
s 80 Grund-  
militäre Bräu-  
schienst und  
n Ober- und  
erwöhner von  
so daß es  
sich und das  
der Teil des  
st, wurde ein  
angegriffen. Er  
Technischen  
Vorbegeh-  
betrefften  
ein, wo ein  
wurde.

erkrankt  
September  
arschall Gö-  
erkrankt  
des Bulstein  
m Montag-

hat sich eine  
anges und  
zugezogen.  
Organe ist  
erfordert

er Kräfte.  
flecken  
erückland

September.  
tische Se-  
im osymni-  
gekommen  
notanden.  
Stellen zum  
Schicksal der  
er Apparate

werden weiß,  
ergerlern we-  
stlicher frei-  
schen Grenz-  
zial der bei-  
geta Polka\*

anieren  
irid  
September.

Schnell.  
In einem  
anter, etwa  
einer allein  
Dabei bot  
Genuß die

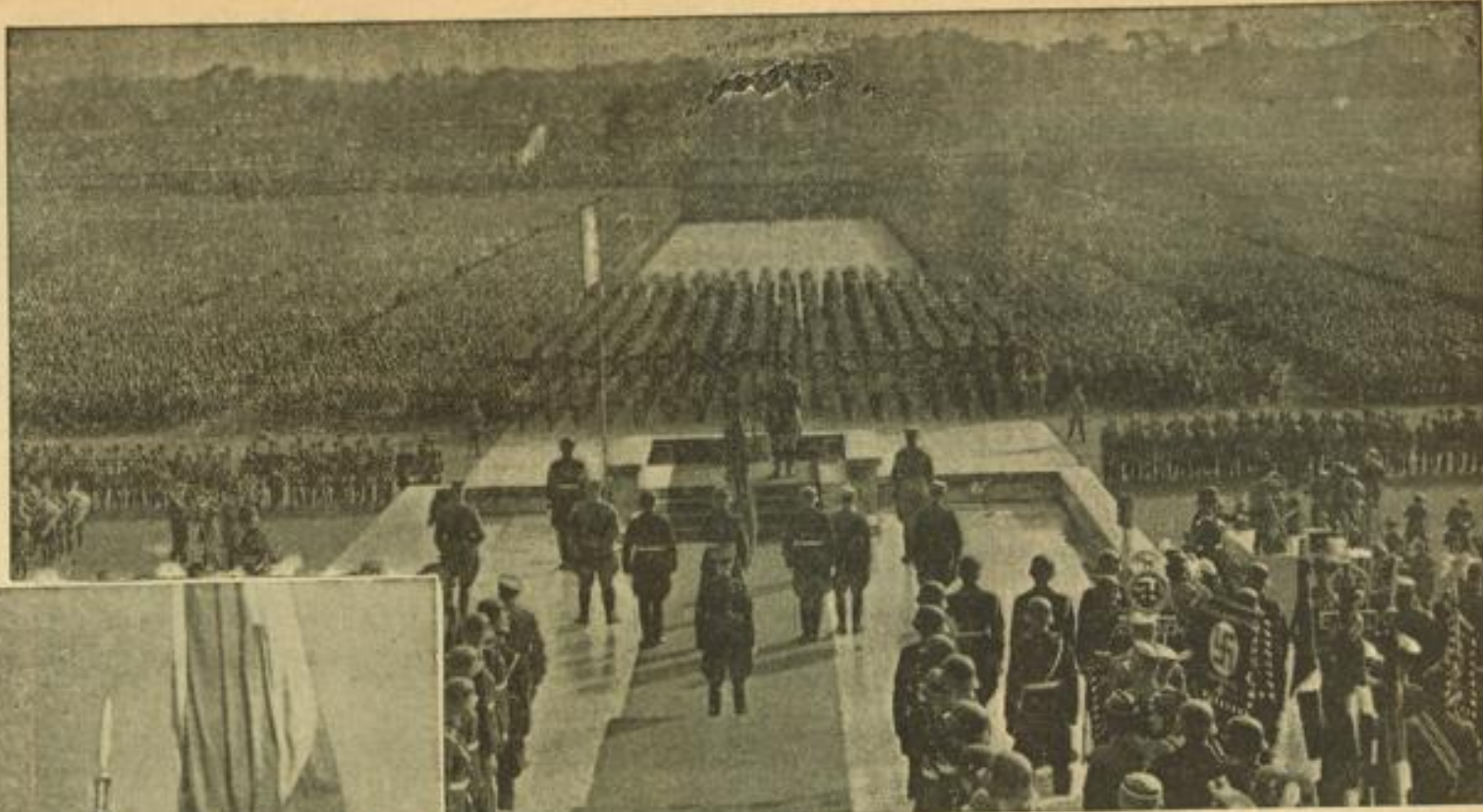
ellte sie fest,  
Hund Stier-  
Armbänder  
anden, ver-  
der gestoh-  
M. Später  
olichtige Pa-  
gestohlen  
brieffla-  
ung es noch  
nen.

fremde

entkämpfer  
September.  
kämpferber-  
mpier von  
anden an  
würden. Es  
nicht kämp-  
unter tsche-  
uropa muß  
s Dursh-  
Truppen

alten, muß  
Böller, wo-  
sollen sind,

# Bildbericht vom Ehrentag der Formationen



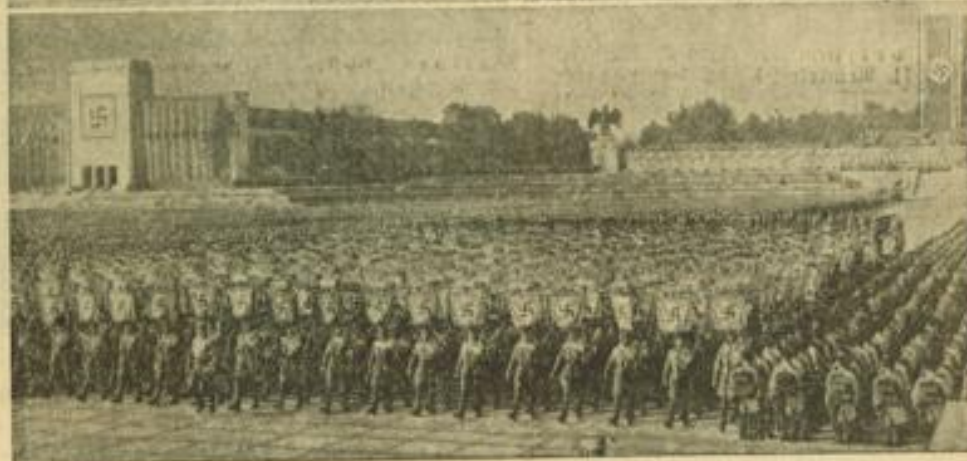
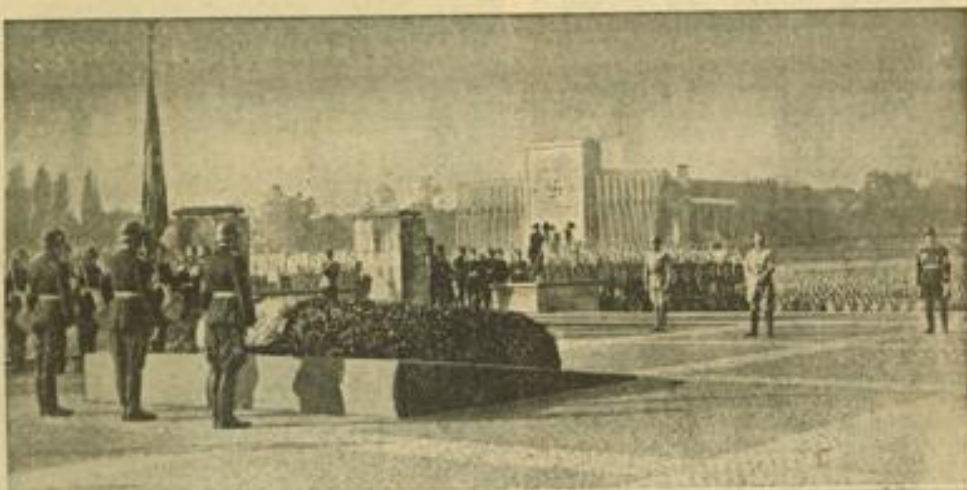
SA, H, NSKK und NSFK zum großen Appell vor dem Führer angetreten  
Blick über die Führerkanzel auf den Luitpoldhain während des Einmarsches der Standarten und Fahnen. Mehr als 120 000 Männer der Kampfformationen sind zu dem großen Appell vor dem Führer angetreten.  
Weltbild (M)



Die feierliche Weihe der Standarten durch den Führer  
Mit der Blutfahne von 1923 weihte der Führer am Ehrentag der Kampfformationen im Luitpoldhain 93 neue Standarten und Feldzeichen und 104 Stormfahnen.  
Weltbild (M)



Ehrengäste beim Appell der Formationen  
Von rechts: der Chef des Geheimen Kabinettsrates Freiherr von Neurath, der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, und sein Stellvertreter Frank grüßen die Fahnen und Standarten beim Einmarsch in den Luitpoldhain.  
Weltbild (M)



Totenehrung und Aufmarsch der Standarten  
Oben: Die Heldenehrung am Ehrenmal der Ge fallenen im Luitpoldhain. Vor dem Ehrenmal, das den Kranz des Führers trägt, der Führer, Stabschef Lutze und Reichsführer H. Himmler. Unten: Mehr als 120 000 Männer der SA, H, des NSKK und des NSFK marschieren zu dem großen Appell vor dem Führer im Luitpoldhain auf.  
Weltbild (M)



Links: Der Führer nimmt am Adolf-Hitler-Platz den Vorbeimarsch der Formationen ab. Oben: Der Führer verabschiedet sich von Generalfeldmarschall Göring. Hinter ihnen von links Stabschef Lutze, Generalmajor Bodenschatz, Dr. Frick und der Stellvertreter des Führers.  
Weltbild und Scherl (M)







## Die „Funkenchais“

Als am 6. Dezember des Jahres 1901 der erste Wagen der „Elektrischen“ durch Mannheims Straßen raste, war man stolz auf den großartigen Fortschritt der Zeit. Das war etwas anderes als die gemütliche Pferdebahn, über die man sich so viel geärgert hatte. Das Tempo der Elektrischen war freilich schneller. Funkenliebend fauste sie einber, so daß ihr der schöne Name „Funkenhals“ bei den zu Spott leicht aufgelegten Mannheimern bald gesichert war. Wir können uns heute, im Zeitalter der Reichsautobahnen schwer vorstellen, daß unsere gemütliche Straßenbahn den Reichen einmal als rasendes Beddel erschienen ist, aber dem muß so gewesen sein.

Sagt doch ein Zeitgenosse vom Publikum, das im Zeitalter der Pferdebahn sein Freund vom Verkehrserziehung war: „Während es früher die ganze Straßenbreite, namentlich in den asphaltierten Straßen, als Bürgersteig benutzte und ohne Rücksicht auf Fuhrwerke, Kader und Pferdebahn seines Weges sürbäh zog, wlang der rasche Tramodanverkehr im eigenen Interesse zur möglichen Vermeidung der 'Fahrdahn'. Die Pferdebahn hatte man gewissermaßen nur als höchstens gleichberechtigt angesehen, mochte sie auch noch so grimmig klingeln. Eine elektrische Bahn, die sich mörderisches Tempo anschlug, war allerdings dagegen ein Argument, dessen Eingringlichkeit man sich nicht verschließen konnte. Daß damals aber Stadt und Land noch enger verzahnt waren als heute, geht aus der Betriebsordnung hervor, die heute noch in manchen Bogen prangt und ein reizendes Spiegelbild der „guten alten Zeit“ zu geben vermag. Da wird die fahrende Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß von Tieren „nur Hunde und andere kleine Tiere (ausgenommen Mischschweine)“ mitfahren dürfen. Und wenn schließlich auch im Jahre 1938 noch dringlich darauf hingewiesen wird, daß „weibliche Fahrgäste mit ungeschützten Putzadeln die Benützung verboten ist“, so freut man sich auch darüber am Ende. Blicke nur die Frage: „Wie ist es mit weiblichen Fahrgästen mit penetrantem Parfümgeruch?“

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, 19.30 Uhr, „Das Käthchen von Heilbronn“, Schauspiel von Heinrich von Kleist. Regie: Helmuth Ebbß.



**Für vorbildliche Freizeitstätten**  
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verlieh die ersten KdF-Ehrenschilder für vorbildliche Freizeitstätten. Künftig soll es in jedem Dorf ein Gemeinschaftsheim und eine Freizeitstätte geben, die der nationalsozialistischen Lebensgestaltung würdig sind.  
(Presseamt der DAF — Scherl-M.)

# Mannheims großer Obstgarten

Im September: Bestandsaufnahme / Wieviel Obstbäume gibt es?

Bei der letzten Obstbaumzählung umfaßte der Obstgarten des Amtsbezirks Mannheim 299 305 Obstbäume — Wieviel werden es bei der Zählung 1935 sein?

In diesen Tagen und Wochen erscheinen bei allen Obhlüchtern und Obhlbaumbefehlern des Amtsbezirks Mannheim ehrenamtliche Zähler, um in Durchführung einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Zählung der Obhlbäume und Obhlbäckern vorzunehmen.

Man macht sich im allgemeinen keine richtige Vorstellung davon, welch einen gewaltigen Obstarten die Grenzen des Amstades als Baumheide umfassen. Bei der letzten Obstbaumzählung — 1934 — ermittelte die amtliche Reichserhebung insgesamt 299 305 Obstbäume, davon waren 234 118 ertragsfähig, 58 893 noch nicht ertragsfähig und 6294 abgängig. Als „ertragsfähig“ gelten gesunde und blühfähige Bäume, die bereits regelmäßige Ernten erwarten lassen. Unter „noch nicht ertragsfähig“ sind junge Bäume zu verstehen, die noch keine Ernte bringen. Als „abgängig“ Bäume werden solche gezählt, deren Lebenskraft infolge Überalterung oder schwerer Erkrankung gebrochen ist, die aber der Besitzer unter Umständen noch mehrere Jahre stehen läßt.

### Zweischögenbäume an erster Stelle

Die Obstbaumzählung 1934 — die letzte Reichserhebung — hat hinsichtlich der Zahl der einzelnen Arten von Obstbäumen im Amtsbezirk Mannheim folgendes Ergebnis gehabt:

Apfelbäume . . . . .	72 834
Birnbäume . . . . .	82 146
Süß- und Sauereisbäume . . . . .	22 207
Kirschbäume . . . . .	624
Pfirsichbäume . . . . .	23 869
Pflaumen- und Zwetsgenbäume . . . . .	91 903
Prunellen- und Reineckendebäume . . . . .	5 620

## Warum Obstbaumzählung?

Durch die in den letzten Jahren vorgenommenen „Entrümpelungsaktionen“ im deutschen Obstbau und durch die in der gleichen Zeit vorgenommenen umfangreichen Neuanpflanzungen von Obstbäumen aller Art sind derartige Veränderungen im deutschen Obstbau vor sich gegangen, daß die Ergebnisse der letzten

Obstbaumzählung vom Jahre 1934 nicht mehr mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Sie können also nicht mehr als genaue Unterlagen für die Bewertung der deutschen Obstbaumverhältnisse und als Grundlage für die Schertragskalkulationen angesehen werden. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat daher eine neue Obstbaumzählung für den September dieses Jahres anordnet. Jeder Volksgenosse, besonders aber jeder Obstbauer und jeder Obst-



## Beim Apfelplücken

baumbesitzer muß es als seine Pflicht ansehen, sich entweder unmittelbar durch eigene Mitarbeit als Zähler zu beteiligen, oder mittelbar durch gewissenhafte Auskunftserteilung über den tatsächlichen Baumbestand die Zähler bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen.

**Wurstmarktsontag — mit Sonne**

Am Eröffnungstage regnete es ununterbrochen / Trotzdem wieder Massenbesuch

Der Rheinländer hat seinen Karneval, der Münchener den Fasching und das Oktoberfest, aber die Krone aller Volksfeste ist — besonders dem Wälder — der Dürheimer Wurmmarkt, das größte Wälder Volksfest. Der Samstag als Eröffnungstag hatte es an Wasser in sich, ein Element, das mit Wein herzlich wenig zu tun hat, auch mit Wurst nicht. Doch der Dürheimer Barometer hand auf Optimismus, so daß der Bürgermeister auf telefonische Anträge Auswärtiger nach dem Wetter die glaubwürdige Auskunft gab: „Ja, hier giebt es, aber wir garantieren, daß nach dem Regen die Sonne scheinen wird.“

Weinzelte mit Tanzflächen, überaus her Klingende  
Musik fingen die Besuchermassen zum Reigen  
höflicher Fröblichkeit ein.

Der Dürheimer Wurstmarkt hat für jeden mehr als einen Rausch zu vergeben. Hier und da war schon am Nachmittag einer aus des Bacchus in des Morpheus Arme getaumelt, über irgendeinem Tisch neuen Laten entgegenschlummernd. Es gibt Wurstmarktsantaler, die vom Samstag bis zum Dienstag nicht aus den Kleidern, jedoch mehrmals in „Stimmung“ kommen. Ueber die Treppenaufgänge zahlreicher Kaffee-Ermunterungen klimmen sie die Himmelstleiter der Wurstmarktwinnen empor.

Es geht auf die Mißternacht zu und dennoch  
strömen unablässig Tausende im strömenden  
Regen mit allen Mitteln des Verkehrs herzu,  
beginnt doch um Mitternacht erst recht eigent-  
lich der Hauber des Wirtumarties. Die Brau-  
würste, Godel am Drehschiff und dergleichen  
herrliche Genüsse laden mit gar lieblichem Duft.

der Benzingerant ist abseits auf die Parkplätze verbannt. Bald hat man sich akklimatisiert und schwimmt auf dem Strome der Fröhlichkeit.

Endlich lange nach Mitternacht gibt Jupiter  
yuvius die Hoffnung auf, die Lust am Wurf-  
markt zu dämpfen; er geht schlafen, indes die  
aber Tausende tanzen, trinken, singen, lachen.  
Einmal im Jahr ist Wurfmarkt, einmal Höhe-  
punkt der Wäzler Fröhlichkeit, die auch sonst  
nicht von Pappe ist. Man verläßt sich auf den  
Dürheimer Bürgermeister. Und richtig, am  
Sonntagmorgen geht strahlend die Sonne auf.  
Der Dürheimer Wurfmarkt hat die Waffer-  
probe bestanden und sieht nun am sonnigen  
Sonntag wieder das Gedränge, in dem auch  
in diesem obstmarmen Jahr kein Apfel zur Erde  
fallen kann.

Am Sonntagvormittag stellten sich nach altem Brauch nach einem erholenden Riden den die nimmermüden Russkafakellen am Schloßplaze auf und zogen mit klingendem Spiel und begleitet von Polizei, Buzynern und Angehörigen inmitten der Bevölkerung zum Marktplatzgelände, auf dessen Tischen schon wieder die „offiziellen“ Hahliertgläser — sie geben reichum von Mund zu Mund — gefüllt bereit standen. Herrgott, wieviel Durst ist doch in der Welt!

Das unserer Schwesterstadt  
**Ludwigshafen**

So langsam flüchtet man nun auch in der Schwesterstadt Ludwigshafen in die Herdflammen, wie man an der Zunahme der wöchentlichen Veranstaltungen bemerken kann. Im Hindenburgpark gestirbt täglich immer noch das Saarpfalzorchester und der Besuch darf angesichts des ausgesprochen unfreundlichen, launischen Wetters durchwegs als gut angesehen werden. Sehr gut haben sich die Wunschlönzerte des Saarpfalzorchesters eingeföhrt, deren viertes am Freitagabend einen guten Besuch aufzuweisen hatte.

Einen Schulungsabend hielten die Vereinigten Kleinrentmächter in der Gartenstadt und der Adolf-Hitler-Deiung im Volksaus in der Gartenstadt ab. Das Volksaus war nicht besetzt, ein Zeichen dafür, wie stark die betreffenden Kreise an einer richtigen Kleinrenthaltung interessiert sind. Dem Abend, der durch Bildstreifen wirksam bereichert wurde, wohnte auch Landesfachgruppenleiter Schäfer, Kreisfachgruppenleiter (Sachsp.) del. Belehrende Vorträge hielten Kreisgruppenleiter Rappes und Fachschaftsleiter Helmberger.

Insensitten interessiert als pfälzisches Volksgesetz natürlich vor allen Dingen der Dürkheimer Burkmärkt mit seiner Devise „Wort, Recht, Woi“. — Am Samstag allerdings machte Petrus einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, denn der herabende Regen brachte nicht den erwarteten Pfaffenbesuch namentlich aus Mannheim. Jedensfalls waren die verstärkten Sondernüge der Rheinhardtbahn auffallend schwach besetzt. Aber, noch acht Tage ist Burkmärkt und da werden sich auch unsere Uebersheimer vom Wetter nicht abhalten lassen, wenn es gilt, in echt pfälzischer Kameradschaft bei edlem Nebenfaß zu feiern.

Ein teurer Rindermantel dürfte das werden, den sich eine 33 Jahre alte Frau von Ludwigshafen in dem Geschäft, in dem sie beschäftigt ist, "kaufte". In einem geeigneten Moment stahl sie den Rindermantel und übergab ihn einem verheirateten Mann, der ihn verabredungsgemäß in die Wohnung der Diebin bringen sollte. Die beiden Sünder wurden jedoch erappt und das letzte Wort wird nun das Amtsgericht Ludwigshafen wegen Diebstahls und Hehlerei sprechen. — Einen Jugendverderber konnte die Ludwigshafener Kriminalpolizei in der Person eines 36 Jahre alten Mannes von Ludwigshafen festnehmen. Der Bäckling wurde dem Amtsgericht zugeführt und in Unterjugendhaft genommen.

—27—

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag  
**Verlängerung**  **B2,14**  
**im goldenen Stern** am Nationaltheater

**Bett.**  
Umrandungen  
gute  
Pflösch-Qualität  
90 cm breit 62.50  
kompl., RM.  
70 cm breit 51.50  
kompl., RM.  
50 cm breit 36.50  
kompl., RM.  
Bettvorlagen  
in allen  
Preislagen  
M. & H.  
**Schüreck**  
F 2. 9  
am Markt

**Teilzahlung** Requeme  
Réuni  
**ANZUG**  
**Sakkos / Hosens / Mäntel**  
Billigste Preise - Große Auswahl  
**H Etage für Herrenkleidung**  
P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

SWITZ  **Wenthe**  
führt

SWITZ  **Wenthe**  
pflegt  
Uhren, die man  
gerne trägt

SWITZ  **Wenthe**  
D 3, 11  
Ruf 230 60

**Gut gerüstet**  
Für kommende Schlechtwettertage muß Ihr Wagen bereit sein. Zubehör und Ersatzteile aller Art.

**Auto-Haefe'**  
N 7, 2  
Fernruf 270 74/7

Notler's auf  
deinem Tisch  
Für Autot-ile  
gefeiert

**Büro-  
Bedarf**  
**Brief-  
Papiere**  
**Schul-  
Bedarf**  
**F.C. Menger**  
**P 7, 17**  
am Wasserturm

**Paßbilder**  
zum sel. Mischchen  
Mit Retusche in 150  
Atelier Rohr, P. 2  
Fernruf 26668

**PHOTO KINO HERZ**  
Kunststrasse  
N4/1314

**Verdunkelungs-  
artikel** liefert  
H. Engelhard Wacht.  
0 4, 1

**Wapentium**  
grüßte sie aus der Dunkelheit aus einem, der  
schon zu einem anderen Menschen hatte gehen  
wollte. Wapentium hatte sich so zu ihm  
begeben.



Ganz gleich, was es auch ist,  
die Kleinanzeige im HB hat  
einen Käufer schnell gefunden

**Hauptdruckmeister:**  
Dr. Wilhelm Rattiermann (z. Zt. in Nürnberg)

**Stellvertreter:** Karl M. Rosenger (A. St. Wehrmacht)  
Ebel vom Dientl; Edmund Wäh; — Brandenburgisch für  
Jannespollitz; Edmund Wäh; für Außenpolitik; Dr.  
Wilhelm Richter; für Wirtschaftspolitik und Handel;  
Wilhelm Kugel; für Wirtschaftspolitik und Handel;  
für Außenpolitik; Heilmann und Unterbottmann; Ge-  
meinschaft Schule; für den Heimatsitz; Weis Gans; für Zola-  
sch; Friedrich Karl Gans; für Sport; Julius Gans; Ge-  
haltung der Ausgaben; Wilhelm Kugel; für Religion  
Dr. Hermann Kugel und Carl Bauer; für die Bilder  
des Kulturhistorikers, sämtliche in Nürnberg,  
— Eilmar Perling, Württemberg. — Dr. Johann  
von Herz, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung:  
Carl von Herz, Berlin SW 63 Charlottenstr. 89.  
— Sprachformen der Schriftleitung: täglich von 16—17  
Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

**Truck und Verlag:**  
Datenkreuzdruckerei-Berlin und Druckerei GmbH.  
Geschäftsführer:  
**Direktor Kurt Schönwäldt, Mannheim.**

**Beschaffungen der Verlagsdirektion:** 10.30—12 Uhr,  
(außer Samstag und Sonntag). — Ferndruck-Verlag  
für Verlag und Schriftleitung: Sommer-Verl. 354 21  
Nähe des Hauptbahnhofs perantim: Wäh, W. Sch., Wäh  
Kur Zeit gegen folgende Verlagsfirmen; Gesamtanhang  
Nr. 3. Ausgabe Mannheim Nr. 11. Ausgabe Weinheim  
Nr. 9. Ausgabe Schweinfurt Nr. 9. — Die einzigen  
der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleich  
seitlich in der Ausgabe B

Arbeitsausgabe A Wäh. . . . .	über 15 900 —
Nebenabgabe A Wäh. . . . .	über 14 000 —
Ausgabe B Wäh. . . . .	über 28 400 —
<b>Ausgabe A und B Mannheim</b>	<b>über 41 350 —</b>
Arbeitsausgabe A Sch. . . . .	über 550 —
Nebenabgabe A Sch. . . . .	über 500 —
Ausgabe B Sch. . . . .	über 8 400 —
<b>Ausgabe A und B Schweinfurt</b>	<b>über 6 950 —</b>
Arbeitsausgabe A Wäh. . . . .	über 500 —
Nebenabgabe A Wäh. . . . .	über 500 —
Ausgabe B Wäh. . . . .	über 3 200 —
<b>Ausgabe A und B Weinheim</b>	<b>über 3 700 —</b>
<b>Gesamt Dr. Monat August 1938 über</b>	<b>52 000 —</b>



**Nicht betäuben**

Nerven nährt Jedes Flaschchen des Dr. Buer's Nervenleecithin enthält ein Gramm reines Lecithin. Das ist wichtig. 2-3 mal am Tage ein Gramm reines Lecithin - das ist wirkliche Nervenpflege.

Nervennährendes Dr. Buer's Nervenleecithin wirkt bei nervösen Kopf-, Herz- und Magenschmerzen - nervöser Unruhe - Schlaflosigkeit - vorzeitigem Alterserscheinungen.

**Dr. Buer's** ..führt |  
**Reinleecithin** | Nerven |  
 ..nachhaltig.. |

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Nervenleecithin



# MARCHIVUM



## Pfandbriefnachfrage hält unvermindert an

folgen, wenn nicht die deutschen Werften so stark durch ausländische Aufträge beansprucht wären. Von den 436 000 BRT, die im letzten Jahre auf deutschen Werften von Stapel liefen, waren rund 230 000 BRT, also weit mehr als die Hälfte, für ausländische Rechnung gebaut! Deutschland hatte mehr ausländische Aufträge als England, das bisher der Welt immer die Schiffe lieferte. Die jüngste Entwicklung zeigt nun seit der Mitte des vorigen Jahres infolge der steigenden Baukosten und der sinkenden Frachtraten ein ungünstigeres Bild. Fast überall in der Welt werden neuerer Handelschiffe gebaut und mehr Schiffe aufgelegt. So waren in der Mitte dieses Jahres fast ein Viertel der griechischen und etwa ein Zehntel der amerikanischen und der schwedischen Flotte aufgelegt. Dagegen war nur etwa 1 v. H. der deutschen Handelsflotte aus dem Verkehr gezogen. Der Bau neuer Handelschiffe ist seit der Mitte des vorigen Jahres in der Welt von 2,9 auf 2,8 Mill. BRT zurückgegangen. Deutschland dagegen ist auch hier, wie auf so vielen anderen Gebieten, eine glückliche Insel. Nach einem kleinen Rückgang in der zweiten Hälfte 1937 hat die im Bau befindliche Tonnage auf den deutschen Werften weiter zugenommen.

## Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Nach meist freundlichem Wetter im Laufe des Sonntag, hat sich mit dem Eintreffen der Stürzungsfront der norderuropäischen Wirbelthätigkeit zum Montag wieder unbefindliches Wetter eingestellt. Da wir für die Folge aber auf der Grenze zwischen Hoch- und Tiefdruckeinfluß verbleiben werden, ist meistens für vorübergehend immer wieder der Durchbruch freundlicheren Wetters zu erwarten.

Die Aussichten für Dienstag: Belsch dunsig, sonst wolfig bis aufhellend, aber zeitweise auch etwas Regen, Temperaturen wenig geändert, Winde um West.

... und für Mittwoch: Fortdauer der wechselhaften und leicht unbeständigen, aber nicht durchweg unfreundlichen Bitterung.

Trauben oder Äpfel ab, sondern auch von dem Mostwerkern. Es ist kein Zufall, daß der Südhof sich so spät seinen Platz erobert hat, denn bei aller Einfachheit der Technik waren zuerst große Schwierigkeiten zu überwinden, um den Most haltbar zu machen. Es muß verhindert werden, daß der gepresste Obstsaft in alkoholische Gärung übergeht. Deshalb muß nach der Kelterung sofort eine Entfeimung erfolgen. Der frische Saft konnte früher nur durch schnelle Erwärmung auf 72 bis 75 Grad entfeimt werden. Neuerdings erfolgt die Entfeimung vielfach auf kaltem Wege durch Filtration, bei dem neuesten Verfahren auch durch Tiefkühlung. Da alles auf die feimfreie Behandlung ankommt, darf auch der Most für den eigenen Gebrauch nach einer Anordnung der Hauptreinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft nur von ordnungsgemäß geprüften Mostern hergestellt werden. Da „Mostern“ erfolgt daher meist in besonderen Werksrieden, den Lohmostereien. Um die Entförmung der Technik und die Ausbildung der Moster hat sich die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteeerwertung in Oberlenbach (Hessen), die einzeln in der Welt, große Verdienste erworben. In ihrer Unterförmung fanden jetzt auch die Wie-derbränge für Südhofmost statt, die künftig regelmäßig wiederholt werden sollen, um die Südhofmostzeugung in der Ostmark fester zu fördern und zugleich die Güte des Mostes zu sichern. Einen Anhaltspunkt für die Ausbeute des Berufes und seine Möglichkeiten dürfte die silberige Verbreitung der Mostereien bilden: es gibt im alten Reich bereits 500 mittlere und größere Traubenmostereien und 300 mittlere und größere Äpfelmostereien, dazu kommen 1800 Kleinbetriebe, meist Lohmostereien, die für den Eigengebrauch des Lohgärtners das Obst im Loh vermösten. Die Zahl der Südhofmost ist heute auf etwa 250 bis 3000 zu schätzen.

## Berliner Börse

Die Börse stand heute naturgemäß stark unter dem Einfluß der Ausführungen Görings auf der Tagung, in der er sich ja auch mit der Börse beschäftigt hatte und sie als notwendiges Instrument zur Weltmarkterweiterung und Kapitalentfaltung bezeichnet hat, zugleich aber eine verantwortungsvolle Manipulation mit Aktien und Renten anprahnte. Die Arbeit bei uns und im Auslande, heißt man auch an der Börse der heutigen großen Weite des Führers in Kärntner Berg mit Spannung entgegen. Die Umsätze waren unbedeutend; da der berufsmäßige Handel am Samstag größere Anschaffungen vorgenommen hatte, das Publikum heute aber dem Markt im wesentlichen fern blieb, erfolgten Gattierungen meist nur kleiner Vorkäufe zu einem leichten Aufschlag auf 100.

Am Montanmarkt hatten Vuderr und Mannfleisch mit je 1½ und 2½ und Carpener mit minus 1½ Prozent die größten Verluste aufzuweisen. Brauntobackenerle wurden nur ganz vertrieben notiert, wobei Erbs 1½ Prozent vergaben. Von demselben Vapieren erlitten Hasen einen Aufwandsverlust von ½, legelich auf ½ Prozent. Rastvögel gaben 1 Prozent her, während Goldschmilt ½ Prozent gewannen. In der Gruppe der Electro- und Versorgungspapiere stiegen Lichtkraft auf ein Angebot von nur 6000 Mark 2½ Prozent, RAG, Elmens und RAGG die kaum größeren Umsätze je 1½ ein. Zu den härter rückgängigen Vapieren gehörten an den übrigen Währten ferner Dolmire mit minus 1½, Hofscherle mit minus 1½, BBR mit minus 1½, Deutsche Paffen mit minus 2½, und Dolman mit minus 4, während andererseits Helten und Nord-Rand um 1½ Prozent anwuchs.

Von Balkuten errechneten sich das Pfund mit 12.01, der Dollar mit 2.49%, der Franc mit 6.74%.

Die Schlusskurse lagen tiefer als noch etwas über den letzten Verkaufskurs. So stiegen sich Crestfinn um 1 Prozent höher auf 108%, Talmier waren um 1 Prozent auf 130% befestigt. Andererseits gingen Aktien um 1 Prozent auf 128 zurück. Harbin, die zeitweilig 148% notierten, schlossen mit 148. Wabesby, die im Verlauf mit 129,60 bewertet worden waren, erzielten einen Schlusskurs.

Bei der amtlichen Berliner Debitennotierung war der Dollar mit 2,497 (2,496) leicht defizitär. Der holländische Gulden ging auf 134, (134,76), das Pfund auf 12,60 (12/62) und der französische Franc auf 6,73 (6,74) zurück.

Am Einheitsmarkt waren Waren fast  
Veränderungen unterworfen. Deshalb soll für die  
Veränderungen in der Markt der Waren  
Werte kommen für Amerika gegen letzte Markt  
54 Prozent steigen. Schwung gewonnen 14, 20  
Prozent ein. Bei den zu Einheitswaren  
schlechten Industriestellen (so man nicht  
haben von 2-3 Prozent. Versteckten erlangen  
aber auch Gewinne im Ausland von 2 1/2 bis 4, 7  
Rundlos gewonnen gegen letzte Markt 5 Prozent.  
Steuerergüsse blieben unberührt be  
gegriffen.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

**Schwaben**  
Die Börse hatte einen sehr ruhigen Wochenbeginn. In Erwartung der heutigen Aukturreise befand man allgemein Zurückhaltung. An der zuversichtlichen Stimmung, daß sich nichts geändert. Die wenigen zu nächst notierten Papiere wiesen nur geringe Veränderungen auf, wobei infolge der Geschäftslücke leicht Rückgänge überwiegen. Von den Hauptwerten am Aktienmarkt lagen **IG Farben** mit 147% (147%) knapp gehalten, **Verrein. Stahl** gingen auf 99% (100) zurück. **Am Montanmarkt** gaben **Indurid** im Einklang mit **Berlin** 1% Prozent auf 106% nach, auch **Mannesmann** nur knapp gehalten mit 104% (105%), dagegen **Dösch** umh. 106%, **Maschinenwerke** bröckelten 1%—3% Prozent ab, **Langbahn** des kleinsten Umfanges 1% Prozent ermäßig auf 104%. An **Elektromarkt** lagen **AGW** etwa 1 Prozent niedriger, während **Teitel** 1% Prozent und **Rehmer** 4% Prozent höher einsetzten. Sonst kamen noch **Reichsbank** mit unveränder 179% **Berater Tiefbau** mit 143% (144%) und **Weldendeisen** mit 94% (95%) zur Notiz.

Raufgold mit 93% (93%) auf 100%.  
 Im Verlaufe blieb das Geschäft zumweit sehr flau,  
 nur in hiesigen Spezialitäten lag es vorübergehend  
 etwas an. Die Aufrechterhaltung wurde weiterhin nicht  
 sehr einseitig, gegen den Anfang stellen sich ab-  
 und zu kleine Aufträge ein, die teilweise darüber hin-  
 aus kleine Beschaffungen ein. Es zeigte sich aber eine  
 Kaufinteresse, dagegen schrumpfte das Angebot  
 zusammen. U. a. notierten Rammehmann mit 105  
 104%, Dalmier mit 130%, nach 129%, KOS  
 109%, nach 109, Gelfert mit 128%, nach 128, Ed-  
 lund erreichen nach 206%, wieder den Vorrath  
 mit 208, Riefenstahl 133%, nach 133%, Wernberg 127  
 nach 127, andererseits Temag 141%, nach 142, Reich-  
 korn 179 nach 179%. Den später notierten Markt-  
 ermäßigten sich nicht und Kraft um 2% auf 132%  
 nach Heilmann gingen etwa 3 Prozent auf 144  
 zurück.

Am Freitagmarkt war das Geschäft überaus ruhig und die Kurse im allgemeinen fast unv. Etwas schwächer lagen jedoch Weizenstroh mit 129,45 (130) in Reichsmark-RM mit 123,- (123,5), ebenso bröckelte im Freizeiferst Kommoden-Umstellung auf 84,- (84,35) und Hiberna-Bauzylinder auf 80,- (80,45) ab, Pfandbriefe, Staat- und Stadtanleihen notiert überwiegen behauptet. Industrieobligationen lag nicht ganz einheitlich.

Im Freizeiferst war das Geschäft ruhig. Benannte Dinger mit 85,- -87,- und Verein. Bräun. Schuß etwas schwächer mit 68-70 (70-71).

Leinwand mit 2½ Prozent.

## Der Süßmofter — ein neuer Beruf

NWD Die außerordentliche Entwicklung d  
Süßmoſes, vor allem des Trauben- und  
ſelmoſes, hat einen neuen Beruf entſtehen  
laſſen, den Süßmoſer, der heute wegen ſeiner  
beſonderen Vorbildung ſehr geſucht iſt. Be-  
send der Winter in jahrtaufenballer Er-  
rung ſeinen Wein meiſt ſelbſt keltert, wird  
für die Moſterbrennung eigens geſchnittene Ha-  
ſträße gebraucht. Die Qualität des Süßmoſes  
bänat nicht nur von der Güte der verwand-

## Metalle

99 Berliner Metallnotierungen

Verilin, 12. Sept. 1938. für 100 Anteile: Elektro-  
kupfer (abgeräumt) prompt, c/o Hambur. Breiten-  
erzwerk 58.75; Stambordkupfer, 10. Monat  
52.50; Cernigaläutmetallschmelz 19.25; Stamb-  
ordblei, 10. Monat 19.25; Cernigaläutmetall-  
schmelz ab nordh. Stationen 17.50; Stambordblei,  
10. Monat 17.50; Cernigaläutmetallumium, 98  
bis 99 Prozent, in Blöcken 135; beögl. in Plate-  
tragbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber 36.60 bis  
39.00.

## Baumwolle

**Notierungen der Bremer Baumwolltermindörse**  
 Bremen, 12. Sept. Sept. 913 Mrd.: October 912  
 Brief, 912 Geld, 913 Dez., 913 Mrd.: December 908  
 Brief, 933 Geld, 935 Mrd.: Januar 940 Brief, 946 Geld  
 947 Mrd.: März 963 Brief, 961 Geld, 962 Mrd.: Mai  
 969 Brief, 967 Mrd., 968 Dez., 968 Mrd.: Juni 971  
 Brief, 974 Geld, 975 Dez. 975 Mrd.: Tendenz flieg.

## Kautschuk

**Gautschi**

Marktlage: ruhig. Eberle loco 7<sup>15/16</sup> nom.; der Ofl./Rob. 8 nom.; der Rob./Dez. 8<sup>1/16</sup> nom. Preis in Pence für ein lb.

## MARCHIVUM



